



Pumpstation am Deich (Roskower Bogen)

E:345800 N:5814030

Wegeanbindung über den Deich

Keine Straßenanbindung

Schutzgebiete um den Anlaufpunkt

LSG Brandenburger Osthavelniederung

SPA Mittlere Havelniederung

FFH Mittlere Havel Ergänzung

Historische Bedeutung des Ortes

Ehemalige Moorlandschaft

Überschwemmungsgebiet bis zum Bau des Haveldeichs

Jetzt Landwirtschaftlich genutzte Flächen

Sehenswürdigkeiten

Weite Niederungsflächen mit Grünland und Maisanbau

Meliorationsgräben

Ehemalige Pumpstation

Gastfreundschaft

Keine Anbindung



Blick vom Turm auf dem Götzer Berg

und dient jetzt privaten Zwecken. Bei einem Blick über die Havel zum Südufer erkennen wir schon den Götzer Berg und den Aussichtsturm.



Von der Havel

Landwirtschaft bis an die Havel

Die Landschaft kann man vom Kanu aus nicht einsehen, weil der Deich die Sicht versperrt. Wie auch schon am Nordufer des Trebelsees bei Zachow ist der Deich direkt an die Havel gebaut worden. Hinter dem Deich eröffnet sich uns ein weiter Blick in die Niederungslandschaft mit den Landwirtschaftlichen Flächen. Gleich hinter dem Deich fällt der Wassergraben auf, der sich nach beiden Seiten durch die Landschaft schlängelt. Das Pumpwerk hinter dem Deich wird nicht mehr bewirtschaftet

Das alte, stillgelegte Pumpwerk



Blick auf den Götzer Berg mit Turm



Deich mit Meliorationsgräben

Die Deiche

Ab 1880 wurde die Regulierung der Havel durch umfangreiche wasserbauliche Maßnahmen forciert und der Fluss zur Wasserstraße um- und ausgebaut.

Um die Niederungsflächen vor den jährlichen Überschwemmungen zu schützen, wurden an

Pumpstation am Deich (Roskower Bogen)

der Mittleren Havel Deiche gebaut. In der Chronik von Roskow ist der Bau von Deichen, Gräben und Pumpwerken 1934 erwähnt. Nach dem 2. Weltkrieg und vor allem in den 70er Jahren schritt der Uferverbau stark voran. Auf den Deichen verlaufen Radwege wie der Havelradweg am Südufer oder die Streckenführung der Radtouren am Nordufer der Havel.



Entwässerungsgraben

Die Melioration

Melioration leitet sich vom lateinischen melior (besser) bzw. meliorare (verbessern) ab.

In der hiesigen Landwirtschaft bezeichnet man damit alle Maßnahmen die im Niederungs- und Überschwemmungsgebiet der Havel und im Grundmoränengebiet, den höher gelegenen trockeneren Anbaugeländen, zur Nutzbarkeit der Flächen beiträgt.

Bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts begannen auf Geheiß Friedrich des Großen umfassende



Pumpgraben bei Deetz

Landgewinnungsmaßnahmen, um in Preußen mehr nutzbaren Ackerboden zu gewinnen. Dazu gehörte auch die Entwässerung von Moorstandorten im Niederungsbereich der Havel. Melioration umfasst die Planung, die Durchführung und die Instandhaltung der angelegten Systeme. In der umliegenden Region wird das System von dem



Deich am Nordufer der Havel

Wasser und Bodenverband Nauen betrieben. Auf beiden Seiten der Havel gibt es ein dichtes Netz von Meliorationsgräben, durch das zugunsten der Landwirtschaft das überschüssige Wasser mit allen Einträgen von den Feldern abgeleitet und durch Pumpstationen in die Havel befördert wird.



Schöpfwerk bei Zachow

Die Pumpstationen (Schöpfwerke)

Durch Schöpfwerke, eine Hebevorrichtung für Wasser, wird das in den Kanälen und Gräben gesammelte Wasser über die Eindeichungen in die Havel abgepumpt. D.h. das Wasser wird mittels elektrisch betriebener Pumpen aus dem Niederungsgebiet (Polder) nach oben in den Flusslauf der Havel gehoben.

Sollte es in Hochwassersituationen notwendig werden, kann das Wasser der Havel auch in die Polderflächen geleitet werden und entspannt so die Überschwemmungsgefahr in anderen Teilen des Hochwassergebietes.

Schöpfwerk bei Deetz



● Pumpstation am Deich (Roskower Bogen)

Brauchwasserwerke

Neben der Entwässerung der Niederungsgebiete, um sie für die Landwirtschaft nutzbar zu machen, gibt es noch die Versorgung der trockener gelegenen Standorte mit einem Bewässerungssystem. Der Obstbau hatte in der Region schon vor 200 Jahren eine besondere Bedeutung für die Versorgung der Stadt Berlin. Klimatisch war die Region durch die zahlreichen Wasserflächen begünstigt aber die mindere Bodenqualität und die geringen Jahresniederschläge minderten die Anbauergebnisse. Das Wasser der Havel konnte zur Bewäs-



Obstplantagen am Mühlenberg in Deetz, die bis zur Stilllegung des Deetzer Brauchwasserwerks aus der Havel mit Wasser versorgt wurden.

serung genutzt werden. Dazu dienten die Brauchwasserwerke. Es ist ein weitverzweigtes System von Wasserleitungen notwendig. Ein überaus kostspieliges Unterfangen, das 1973-1990 stark gefördert wurde, in den 90er Jahren sind die Bewässerungsanlagen stillgelegt worden.

Wie hier, gibt es nur noch wenige Fragmente dieser Anlagen. Auf dem Wasserwanderweg finden wir noch eine alte Anlage an der Fährre Ketzin/Schmergow auf der Südseite der Havel am Weg nach Schmergow.

In Deetz ist das Brauchwasserwerk, das die Obstplantagen südlich des Eichelbergs und des Mühlenbergs versorgte, nach der letzten Jahrhundertwende abgerissen worden.



Stillgelegtes Brauchwasserwerk bei Schmergow



Das ehemalige Deetzer Brauchwasserwerk vor dem Abriss